



# AWO | FFM Zeitung

AWO | FFM  
Zeitung

04.18



## Begegnungen

### SOZIAL & POLITISCH

25 Jahre Wirken für die AWO	
Dr. Jürgen Richter feiert sein Dienstjubiläum	2
Begegnung in Berlin: Zwei Steine für die Schlösingers	4
2019: Ein ganzes Jahr „100 Jahre AWO“	5
100 Jahre AWO – Veranstaltungen im 1. Quartal 2019	5
Verleihung des Johanna-Kirchner-Preises 2018	6
„Ich bin in der AWO, weil ...“	7

### WAS WIR BIETEN

Service-Center für Begegnungen	8
Begegnung im Zeichen der Kinderrechte	9
Fußball: Magnet für sportliche Begegnung	10
Eine besondere Begegnung im August-Stunz-Zentrum	11
Wunsch nach Begegnung im Gutleut	12
Seit 50 Jahren fest „im Rinker“ verwurzelt	16

### MITGLIEDERVERBAND

AWO Ortsverein Nied auf neuem Kurs	13
------------------------------------	----

### ENGAGEMENT

Spender im Portrait: Naspa Stiftung	12
Inspirierende Begegnungen „Montags um 10“	14
Spenden aus gutem Anlass	
Ines Nitzling-Gottsleben	15
AWO FFM sagt Dankeschön!	15

Jede  
Menge  
Leben



## 25 Jahre Wirken für die AWO Dr. Jürgen Richter feiert sein Dienstjubiläum

Seit 25 Jahren stellt Dr. Jürgen Richter nun schon seine Arbeit in den Dienst der Arbeiterwohlfahrt Frankfurt, seit dem 1. September 1993 als Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes. Bedenkt man, dass die Arbeiterwohlfahrt im kommenden Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert, so hat er nahezu ein Viertel dieser Zeit die Geschicke der AWO in Frankfurt gelenkt.

Lieber Jürgen, Du bist jetzt 25 Jahre bei der AWO. Kannst Du Dich an Deinen ersten Tag bei der AWO erinnern?

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Ja, natürlich. Ich habe ja nicht als Geschäftsführer angefangen, sondern als Heimleiter in Mörfelden-Walldorf und zuvor habe ich als Student noch als Pflegehelfer bei der AWO gearbeitet. In Mörfelden-Walldorf war ich allerdings nur ein gutes Jahr, dann bin ich stellvertretender Geschäftsführer geworden. Nicht etwa weil ich so eine Hybris hatte, mich gleich darum zu bewerben, sondern weil ich aufgefordert worden bin. Ein weiteres Jahr später wurde ich Geschäftsführer.

Was mir dabei besonders in Erinnerung blieb: An meinem ersten Tag als Heimleiter sagte mir die Kollegin, die dort die Verwaltung machte: „Sie werden noch mal Geschäftsführer“. Dass sie Recht behalten wird, hatte ich damals nicht gedacht. Ich kann mich noch gut erinnern, als ich dann nach Frankfurt gewechselt bin als Stellvertreter; aber auch an den 1. September 1993, als ich

dann offiziell Geschäftsführer geworden bin. Das war schon ein besonderes Gefühl, zu wissen, dass man für diesen großen Verband jetzt die Verantwortung übernimmt. Anfangs war es natürlich schwierig. Wenn man aber das Netzwerken gewohnt ist und die Fachlichkeit kennt, bekommt man das schon hin – und das bis heute.

**Was sind die Meilensteine Deiner Arbeit als Geschäftsführer?**

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Es gibt so viele Meilensteine, dass es sich beinahe verbietet einzelne hervor zu heben. Aber man schaut ja auch zurück bei einem solchen Jubiläum und überlegt, wie sich die Arbeiterwohlfahrt veränderte in der Zeit, seitdem man die Verantwortung

übernommen hat. Diese Veränderungen beruhen insbesondere auf dem gesellschaftlichen Wandel, neuen Herausforderungen und neuen Anforderungen, die an die Arbeit eines Wohlfahrtsverbandes gestellt werden.

Als ich begonnen habe, gab es beispielsweise das Selbstkostendeckungsprinzip

und die Heime waren ehrwürdige Institutionen. Heute ist einiges sehr viel ungewisser, wir müssen sehr viel mehr gestalten und wir haben deutlich mehr Risiken, die wir nicht vorherberechnen können. Wir müssen uns in einem künstlichen

Wettbewerb in der Pflege behaupten und die Privilegien der Wohlfahrtsverbände sind zusammengeschmolzen worden. Das alles verlangt von uns, dass wir flexibler werden.

**Wie äußert sich diese Flexibilität und wie wirkt sich das auf die Arbeit der AWO aus?**

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Die Arbeiterwohlfahrt hat drei wesentliche Säulen. Sie ist ein

„Ich halte es für sehr wichtig, dass wir hungrig auf neue Aufgaben bleiben ...“.

Dr. Jürgen Richter



Dr. Jürgen G. Richter, Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V.

fachlicher Verband, der auch inhaltliche Diskussionen voranbringt, was die Expertise und die Fachlichkeit von Dienstleistungen auf hohem Niveau angeht. Sie ist ein Dienstleister, der sich am Markt bewähren muss, der also über die fachliche Expertise hinaus konkrete Hand-

foto: iStockphoto/Portra

FRIEDHOFS  
GÄRTNEREI  
JÜRGEN ALT

**EIN WEISER ZUG:  
Dauer-Grabpflege  
schon zu Lebzeiten  
planen.**

Ihre Friedhofsgärtnerei Jürgen Alt  
Pfortenstr. 40 · 60386 Frankfurt · Tel: 069 413565  
Grabanlage und Grabpflege auf den Friedhöfen  
Fechenheim, Bergen-Enkheim und Hauptfriedhof.

**Kompetenz, die überzeugt  
zu fairen Preisen**

Feldbergstraße 4  
61231 Bad Nauheim  
Telefon (0 60 32) 9 10 10  
Telefax (0 60 32) 3 31 50  
[www.vetters-umweltservice.de](http://www.vetters-umweltservice.de)

**VETTER'S  
UMWELT  
SERVICE**



lungskompetenz bei der Erbringung von sozialen Dienstleistungen besitzen muss. Und last but not least – eigentlich das Wichtige – ist sie ein traditionsreicher politischer Verband. Sie ist eine Lobby für die Schwächeren und mischt sich auch immer wieder in politische Debatten ein.

Diese drei Aspekte der Arbeiterwohlfahrt in Kongruenz zu bringen, ist nicht immer ganz einfach und stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Ganz konkrete Tagesentscheidungen finden in einem Spannungsverhältnis statt, gerade vor dem Hintergrund der Anforderungen, die an uns gestellt werden.

Es hat sich viel verändert. Die stationäre Altenpflege ist nicht mehr das einzige Standbein von uns. Wir haben uns zum richtigen Zeitpunkt in Arbeitsfeldern engagiert, die zukunftsträchtig waren und sind. Aber dieser Prozess ist nie abgeschlossen. Ich halte es für sehr wichtig, dass wir hungrig auf neue Aufgaben bleiben, dass wir sensibel für die Bedürfnisse unserer Umwelt bleiben und dass wir auch liebgewonnene Dinge, die wir über viele Jahre betrieben haben, ab einem bestimmten Punkt beenden können, wenn wir sehen, dass sich die Rahmenbedingungen nachhaltig verändert haben. In der Management-Wissenschaft spricht man von der Beerdigung der Erfolge von gestern. Die Hauptkontinuität, die ich in meinen 25 Jahren bei der AWO erlebt habe, ist der Wandel.

#### Welches erreichte Ziel erfüllt Dich in der Retrospektive mit Zufriedenheit?

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Vor allem unsere Rückkehr in die Betreuung von Kindern und der damit verbundene rasante Ausbau der U3-Betreuung und der Kitas. Als ich anfang hatten wir noch drei Spiel- und Lernstuben, aber keine Regeleinrichtung mehr. Heute sind wir ein großer Träger und mittlerweile für nahezu 1.000 Kinder verantwortlich. Mich freut es und es macht mich auch ein Stück weit stolz, dass uns so viele Eltern ihre Kinder anvertrauen.

Frühförderung ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder schulisch und später auch beruflich erfolgreich werden. Wir brauchen kein Curriculum für Kinder sondern ein Umfeld, das Sicherheit vermittelt, der Neugier Rechnung trägt und diese fördert und den Kindern die Möglichkeit bietet, sich zu entwickeln und zu entfalten – ganz nach dem Motto „Entdecker voraus!“.

#### Was zählt noch dazu?

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Nach dem Ende des Bundesmanteltarifvertrages waren wir einer der ersten Träger, auch innerhalb der AWO, die den TVÖD abgeschlossen haben. Uns ist es – nach wie vor – sehr wichtig, unseren Mitarbeiter\*innen die Sicherheit eines Tarifvertrages und einer betrieblichen Zusatzversorgung zu bieten. Das wurde auch durch die Gewerkschaft Ver.di im Kompass für Pflegeheime entsprechend gewürdigt.

Darüber hinaus ist es uns gelungen, den TVÖD als Standardtarifvertrag in Frankfurt durchzusetzen. Der nächste Schritt ist ein allgemeinverbindlicher Tarifvertrag für die Pflege und vielleicht sogar ein bundesweiter Tarifvertrag für den gesamten sozialen Sektor. Dafür werden wir gemeinsam mit den Gewerkschaften kämpfen. Ungeachtet dessen stehen wir an der Seite unserer Mitarbeiter\*innen und wollen die gesellschaftliche Akzeptanz, Wertschätzung und das Ansehen sozialer Berufe erhöhen, was sich natürlich auch in einer entsprechenden Bezahlung niederschlagen soll.

#### Ist die Arbeiterwohlfahrt mit Dir als Geschäftsführer politischer geworden?

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Ich weiß nicht, ob das etwas mit mir zu tun hat. Die AWO war

„Ich wünsche der AWO, dass es uns gelingt, unsere Demokratie zu bewahren, ...“.

**Dr. Jürgen Richter**

## AWO Solidarische Stadtgesellschaft

schon immer politisch. Heute ist sie wahrnehmbarer geworden, als sie es vielleicht früher war. Unsere Arbeiterwohlfahrt war immer genau die, die in der jeweiligen Zeit besonders gefordert und gebraucht wurde.

Heute brauchen wir wieder eine Arbeiterwohlfahrt, die sich sehr deutlich politisch positioniert, die sehr deutlich dem Zeitgeist, der scheinbar durch die Narrative des Rechtspopulismus charakterisiert wird, entschieden die Stirn bietet

und klarmacht: Keinen Fußbreit diesen Ideen; keinen Fußbreit den Antisemiten und Homophoben; keinen Fußbreit den Fremdenfeinden und Shoa-Relativierern, die die Geschichte als Fliegenschiss bezeichnen; keinen Fußbreit denen, die andere wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Hautfarbe oder aus anderen Gründen für nicht in diesem Land heimisch erachten.

#### Wie lange bleibst Du der AWO noch erhalten?

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Regulär habe ich noch vier Jahre als Geschäftsführer vor mir. Aber auch nach meiner Berentung werde ich weiter für den Verband aktiv sein und stehe mit Rat und Tat zur Seite. Es bleibt noch genug zu tun und ich habe Lust mitzumischen. Mich erwarten neben der AWO mein Herzensprojekt, die

Förderung der deutsch-amerikanischen Freundschaft in der Frankfurt-Philadelphia-Gesellschaft, die Arbeit in der Jüdischen Gemeinde und natürlich auch der Vorstand der AWO Wiesbaden, in dem ich als stellvertretender Vorsitzender mitwirke.

#### Was wünschst Du der AWO für die nächsten 25 Jahre?

**DR. JÜRGEN RICHTER:** Ich wünsche der AWO, dass es uns gelingt, unsere Demokratie zu bewahren, dass es auch weiterhin einen sozialen Staat gibt und es uns ebenfalls gelingt, erkämpfte Standards zu bewahren und auszubauen.

Ich wünsche der AWO, dass sie auch weiterhin am Puls der Zeit die passenden Angebote und Dienstleistungen für die Menschen entwickelt und dabei mitwirkt, die Antworten auf drängende politische und gesellschaftliche Fragen zu finden.

Ich wünsche der AWO den Mut, auch weiterhin für unsere Werte einzustehen und diese gegen die Angriffe von Populisten und Ewiggestrigen zu verteidigen. Nur mit einem starken Wertefundament können wir eine Gesellschaft gestalten, die von Offenheit und Mitmenschlichkeit geprägt ist. Und dafür eignet sich die AWO als starker Partner und Keimzelle für ehrenamtliches Engagement ganz hervorragend.

Das Interview mit Dr. Jürgen Richter führte Johannes Frass

# Begegnung in Berlin: Zwei Steine für die Schlösingers

Voriges Jahr wurde an dieser Stelle Sophie Ennenbach vorgestellt, die in den frühen AWO Jahren in Frankfurt gewirkt hat. Und da war auch ihre Tochter Rose Schlösinger erwähnt, die als Mitglied der von den Nazis so genannten „Roten Kapelle“ am 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee unter der Guillotine starb – wie wenig später auch Johanna Kirchner. Rose hatte für die Widerstandskämpfer Arvid Harnack und Karl Behrens als Übermittlerin von Nachrichten gearbeitet.

Vor kurzem – am 1. September 2018 – wurden in Berlin vor dem Haus Sebastianstraße 42 Stolpersteine für Rose und ihren Mann Bodo Schlösinger verlegt. Ein Anlass, der Familienangehörige aus der Schweiz und aus Berlin zusammen brachte. Leider war Roses Tochter Marianne Sideri-Heinemann, die in Basel lebt, durch einen Klinikaufenthalt verhindert zu kommen. Anwesend waren unter anderen: der Pfarrer i.R. Gerhard Hochhuth, der die Steinverlegung initiiert hatte; der Schriftsteller Rolf Hochhuth, Mariannes erster Ehemann; die Kinder- und Enkelgeneration von Marianne aus Basel; Rose Schlösingers Enkel Martin Hochhuth aus Freiburg sowie der Historiker Hans Coppi junior, Sohn des ebenfalls in Plötzensee hingerichteten Ehepaars Coppi.

## BEWEGENDE LEBENSGESCHICHTE EINES EHEPAARES

In einer bewegenden Ansprache ließ Gerhard Hochhuth die kurzen Lebensgeschichten der beiden Schlösingers Revue passieren. Er sprach von Roses Prägung durch die sozialpolitischen Engagements ihrer Mutter Sophie Ennenbach, von Roses Ausbildung und Arbeit in sozialen Einrichtungen in Frankfurt – sie hatte, wie auch zuvor schon ihre Mutter, das Frauenseminar für soziale Berufsarbeit absolviert – und von der Entlassung der beiden Schlösingers aus öffentlichen Stellen, gleich nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten.

Er machte die Zuhörer vertraut mit der weiteren Lebensgeschichte von Rose, Bodo und auch von Sophie. Rose hatte nach einer kurzen, gescheiterten ersten Ehe

1939 ihren Cousin Bodo Schlösinger geheiratet, einen Russisch- und Polnisch-Dolmetscher im Auswärtigen Amt, der auch schriftstellerisch tätig war. Rose und ihre Mutter Sophie zogen nach Berlin, wo Rose Chefsekretärin bei den Wanderer-Continental-Schreibmaschinenwerken wurde. Die drei und Roses kleine Tochter Marianne lebten zusammen in Berlin.

Dem Redebeitrag von Gerhard Hochhuth war zu entnehmen, dass auch Sophie Ennenbach engen Kontakt zu Mitgliedern der „Roten Kapelle“ hatte. Er war entstanden, als Bodo Schlösinger am Abendgymnasium Kurse der Dozentin Mildred



Rechts der Schriftsteller Rolf Hochhuth

Harnack-Fish, der Ehefrau von Arvid Harnack, besucht und Karl Behrens und Wilhelm Utech kennengelernt hatte. Aus einer kleinen, sich regelmäßig treffenden Diskussionsrunde, in die Bodo seine Frau und seine Schwiegermutter mit hineingebracht hatte, entwickelte sich schließlich ein Segment der von den Nazis „Rote Kapelle“ genannten, sehr heterogenen Widerstandsgruppe.

Bodo Schlösinger wurde im Krieg als Übersetzer zunächst in Polen, dann in Russland eingesetzt. Rose war die Übermittlung von Nachrichten an verschiedene Gruppenmitglieder aufgetragen worden. Nach einem von den Nazis entschlüsselten Funkspruch begannen im August 1942 die Verhaftungen. Im September schlug für Rose die Stunde – die Schilderung, wie die kleine Marianne den Gestapo-Männern arglos die Tür öffnete und ihre Mutter danach nicht mehr wiedersah, ist sehr

berührend. Anfang 1943 wurden Rose und andere zum Tode verurteilt.

## AUS DEM ABSCHIEDSBRIEF AN DIE TOCHTER

Sie schrieb noch an ihre kleine Tochter: „Meine liebe kleine große Marianne! Ich weiß nicht, wann Du diesen Brief lesen wirst. Ich überlasse es Oma oder Vati, ihn Dir zu geben, wenn Du groß genug dafür bist. Jetzt muß ich Abschied nehmen, weil wir uns wahrscheinlich nicht mehr sehen. Du sollst trotzdem ein gesunder, froher und starker Mensch werden. Ich wünsche Dir, daß Du in der Welt so wie

vielleicht denkst Du dann an mich, daß auch das ein Höhepunkt meines Lebens war, als ich Dich kleines rotes Bündel zum erstenmal hielt. ... Meine Liebe zu Dir soll Dich Dein ganzes Leben begleiten. ... Leb wohl, mein Liebes – bis zuletzt denkt mit großer Liebe an Dich Deine Mama.“

Bodo Schlösinger erfuhr vom Todesurteil gegen seine Frau und erschoss sich in Russland, noch bevor sie hingerichtet wurde. Marianne wuchs fortan in der Obhut von Verwandten auf. Seit vielen Jahrzehnten lebt sie in der Schweiz. Sie hat, wie ihre Mutter es ihr gewünscht hat, Kinder und Enkelkinder.



Hans Coppi jr., Historiker (li.)

ich das Schönste erlebst, ohne daß Du das Schwere durchmachen mußt wie ich. Du wirst hübsch und klug sein, und Du sollst zuerst danach streben, auch tüchtig und fleißig zu werden, dann wird alles andere Glück von selbst kommen. ... Ich wünsche Dir so viele Jahre des Glücks, wie ich es leider nur ein paar Jahre haben konnte. Und dann sollst Du Kinder haben – wenn man Dir Dein erstes Kind in den Arm legt,



Pfarrer i.R. Gerhard Hochhuth, Initiator der Steinverlegung (re.)

Auch in Frankfurt wird die Erinnerung an Rose Schlösinger gepflegt: Am Bornheimer Hang gibt es die Rose-Schlösinger-Anlage. Und am Frankfurter Wohnhaus in der Münzenberger Straße 4 ist eine bronzene Gedenktafel angebracht. Sophie Ennenbach harrt noch besonderer Würdigung.

Hanna Eckhardt

## Tipps zum Weiterlesen:

Hans Coppi u.a.: Rote Kapelle im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Berlin 1994.

<https://abendgymnasium.de/ueber-uns/gedenktafel/rede-von-hans-coppi/>

# 2019: Ein ganzes Jahr „100 Jahre AWO“

**Geburtstage und Jubiläen versetzen den oder die zu Ehrende oftmals in Aufregung. Vorbereitungen werden getroffen, das freudige Ereignis gebührend mit Freunden zu feiern. Nicht anders ist es bei der AWO, die im kommenden Jahr ein stolzes Datum feiert. Vor 100 Jahren, am 13. Dezember 1919, wurde die Arbeiterwohlfahrt in Deutschland von Marie Juchacz im Auftrag des Parteiausschusses der SPD gegründet.**

In der ganzen Republik wird die AWO in ihren Gliederungen, in den Bezirks- und Kreisverbänden und besonders in den Ortsvereinen und Einrichtungen vor Ort ihr ehrenamtliches Engagement und ihre fachliche Professionalität präsentieren. Bei der AWO in Frankfurt ist merklich die Spannung für das Jubiläumsjahr zu spüren.

## EIN FEUERWERK DER BEGEGNUNGEN

Natürlich wäre es möglich gewesen einen wichtigen Tag, zum Beispiel das Gründungsdatum oder eine Woche drum herum zu wählen, um den Menschen in der Stadt zu zeigen, was das bedeutet: „AWO – Jede Menge Leben“. Aber wir wollen das ganze Jahr 2019 deutlich machen, dass die

AWO ein nicht wegzudenkender Teil der Frankfurter Stadtgesellschaft ist. Ähnlich wie vor zehn Jahren zum 90. wird es ein „Feuerwerk“ (O-Ton eines bewundernden Direktors der Caritas aus 2009) in der Stadt geben. Und wir denken noch mehr: 100 Jahre, das ist eine sehr stolze Zahl, wir wollen es toppen.

## WIR HALTEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

In den kommenden vier Ausgaben der AWO Zeitung werden wir an dieser Stelle quartalsmäßig zu allen Aktivitäten und Veranstaltungen der AWO Ortsvereine, zu den zentralen Veranstaltungen des Kreisverbandes und darüber hinaus AWO Freundinnen und Freunde einladen. Natürlich „bespielen“ wir auch alle weiteren Kommunikationskanäle: Print-Veranstaltungskalender, Presse, Homepage, Facebook, Twitter etc.

Ein ganzes Jahr „100 Jahre AWO“, eine tolle Möglichkeit für die ehrenamtlich Engagierten in den Ortsvereinen zu zeigen, wie sie den Zusammenhalt der Menschen in den Stadtteilen – von Jung und Alt, Frauen und Männern, schon immer hier lebenden oder neu hinzugekommenen



Mitbürger\*innen – organisieren und was sie anbieten. Unsere Mitarbeiter\*innen in unseren Einrichtungen versprechen tolle gemeinsame Begegnungen – von Bewohner\*innen und deren Angehörigen in den Altenhilfezentren, von jungen Menschen in Jugendtreffs und Schulen bis hin zu den Kindern und ihren Eltern in den Kindertageseinrichtungen – Herzlich Willkommen!

„100 Jahre AWO“ – Blicke zurück zu den Anfängen der AWO, zu der Zeit des Verbots der AWO und des Widerstands gegen die Nazi-Barbarei, Wiedergründung 1945 und Wiederaufbau, Gegenwart und Zukunft – die AWO in den vergangenen

100 Jahren, ein wichtiger Teil von Frankfurt für die Menschen in Frankfurt!

Wir freuen uns, sehr viele Menschen im Jahr 2019 zu treffen und mit ihnen gemeinsam dieses stolze Jubiläum zu feiern!

**Henning Hoffmann**



**Henning Hoffmann**  
Verbandsreferent  
Tel.: 069 / 298901-41  
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de



## 100 Jahre AWO – Veranstaltungen im 1. Quartal 2019

### FEBRUAR 2019

**Montag, 4. Februar 2019, Start!**  
**2. JUGEND-FOTOWETTBEWERB DER AWO FFM**  
Thema: „Mein Herz schlägt für ...“  
Jugendhilfe in der Ernst-Reutter-Schule (SiS)  
Vernissage und Preisverleihung am 30. August 2019. Einsendungen: fotowettbewerb@awo-frankfurt.de

**Freitag, 8. Februar 2019**  
**„MÄRCHENKARUSSELL“ – GALLI-THEATER**  
Mitspieltheater für Kinder ab 3 Jahren  
Benefizvorstellung für „Mein erster Schulranzen“

**Sonntag, 17. Februar 2019, 14:00 h**  
**„100 JAHRE AWO - KREBBEL-KAFFEE“ MIT „DIE SPRITZER“**  
AWO Ortsverein Sossenheim  
Volkshaus Sossenheim, Siegerner Straße 22, 65936 Frankfurt

**Mittwoch, 20. Februar 2019, 17:30 – 20:00**  
**AWO NEUJAHREMPFANG**  
AWO und AWO/FFM Ehrenamtsagentur  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11, 60314 Frankfurt-Ost

### MÄRZ 2019

**Freitag, 8. März 2019, 16:00 h**  
**„FRAUEN IN DER AWO“ ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG**  
AWO Frauen stellen AWO Frauen vor  
Geschichtswerkstatt  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11, 60314 Frankfurt-Ost

**Sonntag, 10. März 2019, 15:00 h**  
**„100 JAHRE AWO – HERINGSESSEN MIT BÄPPI LA BELLE“**  
AWO Ortsverein Oberrad  
Saalbau Depot, Offenbacher Landstr. 357  
60599 Frankfurt-Oberrad

**Dienstag, 26. März 2019, 15:30 h**  
**ERÖFFNUNG: „DIE STRICKLIESEL: NÄH- UND HANDARBEITSSTUBE“ IM GUTLEUT**  
AWO Ortsverein Gutleut  
Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum,  
Gutleutstraße 319, 60327 Frankfurt

**Sonntag, 31. März 2019, 15:00 h**  
**FRÜHLINGSFEST**  
Musikalisches Programm mit „Georgio und Sam“,  
Kuchenbuffet und Abendessen  
AWO Ortsverein Nordweststadt  
Saalbau Titus-Forum, Walter-Möller-Platz 2,  
60439 Frankfurt

### VORSCHAU AUF DIE GROSSEN EVENTS

#### MAI / JUNI 2019

**Samstag, 18. Mai 2019, 10:00 – 19:00 h**  
**LIEBFRAUENBERGFEST – AWO IN DER STADT**  
Mit Derek Warfield  
and The Young Wolfe Tones  
Liebfrauenberg, Frankfurt Stadtmitte

**Mittwoch, 12. Juni 2019**  
**JP MORGAN LAUF**  
AWO Treffpunkt „Schiff am Main“

**Freitag, 21. Juni 2019, 16:00 h**  
**„HALL OF FAME“**  
Ausstellung mit Menschen in der AWO  
Eröffnung im Rahmen der AWO Kreis-konferenz  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11,  
60314 Frankfurt-Ost

#### JULI / AUGUST 2019

**Samstag, 20. Juli 2019**  
**AWO BEIM CHRISTOPHER STREET DAY**  
Innenstadt, Frankfurt

**Sonntag, 18. August 2019**  
**AWO SOMMERFEST IM SOMMERHOFFPARK**  
Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum,  
Gutleutstraße 319, 60327 Frankfurt

**Samstag, 24. August 2019**  
**20 JAHRE AWO GESCHICHTSWERKSTATT**  
Historisches und Arbeiterlieder  
Meta und Max Quarck-Haus  
Röderbergweg 96, 60314 Frankfurt-Ost

**Sonntag, 25. August 2019**  
**SOMMERFEST IM TRAUTE UND HANS MATTHÖFER-HAUS**  
Kronberger Straße 5, 61440 Oberursel

#### NOVEMBER / DEZEMBER 2019

**Samstag, 16. November 2019**  
**100 JAHRE AWO – FESTAKT IN DER PAULSKIRCHE**  
AWO FFM in Kooperation mit AWO Hes-sen-Süd und AWO Hessen-Nord  
Paulskirche, Paulsplatz 11, 60311 Frankfurt

**Freitag, 13. Dezember 2019**  
**100 JAHRE AWO – ZENTRALER FESTAKT IN BERLIN**

### JANUAR 2019

**Mittwoch, 9. Januar 2019, 16:00 h**  
**„DAMENWAHL, 100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT“**  
Ausstellungsbesuch mit Führung  
in Kooperation mit dem Frankfurter Bund für Volksbildung  
Historisches Museum,  
Saalhof 1, 60311 Frankfurt  
Teilnehmerbeitrag: 5,00 Euro  
Anmeldung:  
verbandsreferat@awo-frankfurt.de

**Samstag, 19. Januar 2019, 15:00 h**  
**„100 JAHRE AWO – 100 JAHRE MUSIK“**  
Jahresauftakt und musikalische Zeitreise  
mit dem Berry Blue Trio. Ein Nachmittag  
mit Musik bei Kaffee und Kuchen  
AWO Ortsverein Sachsenhausen  
Begegnungsstätte Riedhof,  
Mörfelder Landstr. 212,  
60498 Frankfurt-Sachsenhausen

**Sonntag, 20. Januar 2019, 11.00 – 14.00 h**  
**„NEUJAHRSBRUNCH – 100 JAHRE AWO“**  
mit Voranmeldung (12,50 Euro – Buffet)  
im August-Stunz-Zentrum, Röderbergweg 82,  
60314 Frankfurt

**Samstag, 26. Januar 2019, 14:00-17:00 h**  
**Samstag 30. März 2019, 14:00-17:00 h**  
**REPARATURCAFÉ**  
in Kooperation mit der Ehrenamtsagentur  
Kaffeestube Gutleut, Gutleutstraße 131  
60327 Frankfurt

# Verleihung des Johanna-Kirchner-Preises 2018

Den mit 1.000 Euro dotierten Johanna-Kirchner-Preis erhielten in diesem Jahr die Absolvent\*innen Rukiye Kara und Mehmet Koc für ihre herausragende Bachelor-Arbeit „Jugendextremismus als Herausforderung der Sozialen Arbeit“.

Der AWO Kreisverband Frankfurt und der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Frankfurt University of Applied Sciences (UAS) verliehen den Preis zum siebten Male seit 2012 bei dem Festakt des Studiengangs „B.A. Soziale Arbeit“ im Audimax am Campus Nibelungenplatz in Frankfurt.

Die Jury aus Vertreter\*innen der UAS und der AWO würdigte ebenfalls die neun weiteren nominierten Abschlussarbeiten.

Dr. Jürgen G. Richter, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes, sagte anlässlich der Verleihung: „Mit dem Johanna-Kirchner-Preis unterstützen wir junge Akademiker, die sich bei der Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit hervortun. Besonders wichtig ist uns, dass neben dem Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit mit neuen Vorschlägen und Handlungsmöglichkeiten auch die Haltung für eine solidarische, offene und freie Gesellschaft aufgezeigt wird. Genau das zeichnet die gemeinsame Arbeit von Rukiye Kara und Mehmet Koc aus.“

Professor Dr. Michael Behnisch, Professur für Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit, sag-

te in seiner Laudatio: „Auch in diesem Jahr sind wieder herausragende Arbeiten eingereicht worden. Besonders überzeugt hat uns aber die Arbeit von Rukiye Kara und Mehmet Koc, die durch die Verbindung von Wissenschaft und den praktischen Bezug zur Sozialen Arbeit auch perfekt zu unserer Kooperation mit der AWO passt.“

Islamismus und Rechtsextremismus scheinen sehr weit voneinander entfernt zu sein. Die beiden Autor\*innen arbeiten vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen aus dem familiären Umfeld bzw. der beruflichen Tätigkeit, die zu beobachtende Hinwendung junger Menschen zu radikalen Gruppen heraus. Radikalisierung und Extremismus gefährden die Demokratie. Für die Gesellschaft wie auch für die Soziale Arbeit stellt sich die Frage nach deren Entstehung bei jungen Menschen und wie man ihnen pädagogisch begegnen kann. Die Bachelor-Thesis befasst sich mit einem höchst aktuellen Thema und wurde mit dem Johanna-Kirchner-Preis 2018 ausgezeichnet.

**Henning Hoffmann**



**Henning Hoffmann**  
Verbandsreferent  
Tel.: 069 / 298901-41  
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de



**JOHANNA-KIRCHNER-Preis 2018**  
für außergewöhnliche Abschlussarbeiten im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Preisträger\*in 1. Platz  
**RUKIYE KARA  
MEHMET KOC**

Titel der Bachelor-Arbeit:  
**Jugendextremismus als Herausforderung der Sozialen Arbeit**  
Frankfurt University of Applied Sciences, Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ (Bachelor of Arts)  
Referentin: Prof. Dr. Gudrun Maierhof

FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**AWO** | FFM

**Prof. Dr. Gero Lipsmeier**  
Dekan des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit

**Dr. Jürgen Richter**  
Geschäftsführer AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V.



© Canon Boy | shutterstock.com | Design: vonwegen.de

**AWO** | FFM

*Weil ich auch im Alter selbstbestimmt leben möchte...*

**Altenhilfe und Altenpflege bei der AWO FFM**  
Ambulante Pflegedienste | Kurzzeit- oder Tagespflege

Tel.: 069 298 901 0  
[www.awo-frankfurt.de](http://www.awo-frankfurt.de)

ANZEIGE

# „Ich bin in der AWO, weil ...“



Hannelore Heckenauer

sehr freundlich aufgenommen wurde, legt sie großen Wert darauf, dass sich die AWO klar gegen die Ausgrenzung von gesellschaftlichen Gruppen ausspricht, ganz gleich wie sie leben und wer sie sind.

„Als die ganzen Flüchtlinge hierher kamen hat mich das sehr bewegt“, erinnert sich Hannelore Heckenauer. Darum hat sich die heute Neunzigjährige in der AWO Notunterkunft für Geflüchtete in der Wächtersbacher Straße engagiert. Über ihre eigene

Fluchterfahrung sagt sie: „Ich hatte bei allem Schlamassel immer noch ein bisschen Glück.“ Nachdem sie in Hannover zunächst für einen Bauern

hart arbeiten musste kriegte sie eine Stelle als Stationshilfe in einem Krankenhaus. Das ebnete ihr den Weg für eine Ausbildung zur Säuglings- und Kinderkrankenschwester, die sie im Alter von 19 Jahren mit dem Examen abschloss. 1963 zog sie mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern aus beruflichen Gründen nach Frankfurt.

1983 begann sie im Alter von 55 Jahren – nachdem sie ein Studium der Sozialarbeit an der Fachhochschule Frankfurt abgeschlossen hatte – ihre Arbeit als Sozialarbeiterin im Sozialen Dienst des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums (JoKi). Die Leitung hatte seinerzeit Erhard Polzer. Mit großem Engagement und mit Hingabe widmete sie sich der Neuaufnahme und Integration neu aufgenommener Bewohner. „Damals war das Leben noch nicht so hektisch wie heute und man hatte mehr Zeit“, sagt Hannelore Heckenauer.

„Ich hatte bei allem Schlamassel immer noch ein bisschen Glück.“

Hannelore Heckenauer

„Ich habe alle 160 Bewohner persönlich gekannt und konnte über jeden ein paar Worte über sein Leben und seine Eigenheiten sagen.“

Im Heimbeirat des JoKi wirkte Hannelore Heckenauer über viele Jahre hinweg als Ombudsfrau. Dieses Ehrenamt führte sie auch noch lange nach ihrer Rente aus. Außerdem engagierte sie sich lange Zeit ehrenamtlich im AWO Ortsverein Dornbusch, den sie von 1989 bis 1997 als

Vorsitzende leitete und dann an Thomas Kaspar übergab. Auch hier widmete sie sich mit Hingabe jedem einzelnen Mitglied und kannte deren Sorgen und Nöte. Gerne besuchte sie Mitglieder zu ihrem Geburtstag. „Ich habe mich in der AWO schon immer

mehr engagiert als in der SPD“, sagt Hannelore Heckenauer, die zuerst in der SPD Mitglied war, um dann – weil SPD und AWO eins waren – auch der AWO beizutreten.

Heute wohnt Hannelore Heckenauer in Preungesheim, ist aber dem AWO Ortsverein Dornbusch – inzwischen Ortsverein Dornbusch-Eschersheim-Ginnheim – treu geblieben. Bei größeren Veranstaltungen und an der Jahreshauptversammlung nimmt sie nach Möglichkeit gerne teil. Dem AWO Kreisverband Frankfurt gehört sie als Ehrensenatorin an.



Intensive Begegnungen sind Hannelore Heckenauer, wie ihr Lebenslauf verrät, schon immer von großer Bedeutung. So verwundert es nicht, dass sie sich einer Initiative von Senioren für Gemeinschaftliches Wohnen angeschlossen hat. Die Gruppe ist eine der ältesten Hausgemeinschaften für Senioren in Frankfurt. 2006 sind die Ameisen („Alternatives Miteinander erfahrbare Nachbarschaft“) in ein Haus im Neubaugebiet Preungesheimer Bogen eingezogen. Sie wohnen dort zur Miete beim Gemeinnützigen Siedlungswerk GSW. Um das Zusammenleben selbst zu organisieren, haben die Ameisen einen Verein gegründet und belegen die Wohnungen selbst. Das Herz ist der Gemeinschaftsraum, aber auch der Garten, den die Bewohner selbst pflegen – ein einladender Ort für Begegnung.

Martina Scheer

... sie schon immer die Stimme der Schwachen und Benachteiligten ist“, erklärt Hannelore Heckenauer, die seit 1966 Mitglied der AWO Frankfurt ist und zuvor schon in Hannover der AWO angehörte. Das soziale Engagement der AWO und ihre Werte Solidarität und Toleranz sind ihr wichtig. Weil sie selbst als Jugendliche aus den Masuren im damaligen Ostpreußen flüchten musste und in der Lüneburger Heide und Hannover – den ersten Stationen ihrer Familie – nicht

## Rundum gut versorgt



Mit unserer langjährigen Erfahrung und unserem top ausgebildeten Personal sind wir Ihr zuverlässiger Partner in den Bereichen:

- Sanitätshaus
- Reha- und Orthopädietechnik
- Reha-Sonderbau, Kinder-Reha
- Ernährungsberatung/-versorgung
- Moderne Wundversorgung
- Kompressionsstrumpfversorgung
- Inkontinenzversorgung und vieles mehr

24 Stunden einkaufen in unserem Online-Shop:  
[www.reininger-shop.de](http://www.reininger-shop.de)



Berner Straße 32-34, 60437 Frankfurt/M.  
Tel. 069 90549-0, Fax 069 90549-333  
info@reininger-ag.de, www.reininger-ag.de

Ihre Gesundheit ist unser Zentrum

Ladenöffnungszeiten: Mo. – Fr. 9:00 – 18:00 Uhr · Do. 9:00 – 20:00 Uhr

Partner der AWO | FFM

## Hessengarage

**Starke Marken. Riesen Auswahl. Ein Partner.**

Als Partner der AWO möchten wir, dass Sie zu jeder Zeit mobil sind. Für Probefahrten, Beratungen und Informationen wenden Sie sich gerne an unseren Ansprechpartner Herrn Langbecker bei Ihrer Hessengarage.

**Ihr Ansprechpartner:**  
**Stephan Langbecker**  
Verkaufsberater

Telefon: 069 420987-9268  
Mobil: 0173 6111764  
s.langbecker@hessengarage.de

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

**6x IM RHEIN-MAIN-GEBIET**

**Hessengarage**

Autohaus Hessengarage GmbH  
Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

[www.hessengarage.de](http://www.hessengarage.de)



Das Team am Empfang der AWO im Erich-Nitzling-Haus (v.l.n.r.): Rimma Schlotthauer, Monika Holderbusch, Ina Röhler und Roger Grever.

## Service-Center für Begegnungen

Hier treffen alle Besucher, jede Menge Telefonate, Emails und Lieferungen aller Art ein: Der Empfang der AWO Geschäftsstelle ist ein quirliger Mittelpunkt im Erich-Nitzling-Haus. Angedockt ist auch das Informationszentrum der AWO mit vielfältigen Broschüren, Flyern und Zeitungen über Dienstleistungsangebote.

Das Empfangsteam lebt eine „Herzlich Willkommen“-Kultur ganz im Sinne der AWO Philosophie und steht montags bis donnerstags von 8:00 h bis 17:00 h und freitags bis 12:30 h zur Verfügung. Bei Veranstaltungen kann es auch schon einmal später werden und bei den (wenigen) Wochenend-Events wird rotiert. Ina Röhler leitet den Empfangsbereich, im Team sind Rimma Schlotthauer, Monika Holderbusch und Roger Grever. Alle sind schon gut 10 Jahre bei der AWO beschäftigt. Wenn es hart auf hart kommt, übernehmen Frau Wittich oder Frau Bingöl, die bei der AWO eine AGH-Stelle haben, die zusätzlichen Aufgaben.

### KEIN TAG WIE DER ANDERE

Ein klassisches Szenario zu Stoßzeiten sieht wie folgt aus: Das Telefon klingelt, Schulungsteilnehmer aus dem AWO Seminarzentrum brauchen weitere Getränke, ein Kurier liefert eine eilige Sendung, ein Referent benötigt schnell ein paar Kopien und eine Kollegin möchte gerne ein Eis kaufen während das Telefon schon wieder klingelt und ein Besucher in Empfang genommen werden möchte. Dann gilt es, gut organisiert den Überblick zu behalten – und die Nerven zu bewahren.

Die Aufgaben sind also vielfältig: Telefonzentrale, Erstkontakt und Empfang von Besuchern, Gästebetreuung im Konferenz- und Schulungsbereich, Raumreservierungen und Abrechnung, Abwicklung von Kuriersendungen sowie Postein- und Postausgänge, Bestellungen von Büromaterial und Büromöbeln. Und genauso vielfältig sind die Besucher, die am Empfang eintreffen: Referenten und Schulungsteilnehmer vom FWIA und externer Anbieter, Mitglieder verschiedener AWO Gruppierungen wie dem Bezirksverband, Postboten, Paketzusteller, Handwerker, Mitarbeiter von den AWO Außenstellen, Ehrenamtliche und Kooperationspartner.

### ARBEIT AM EMPFANG, PLUS ...

„Wegen der langen Öffnungszeiten arbeitet das Empfangsteam täglich in zwei Schichten, weswegen jede Ganztagskraft noch ein zweites Aufgabengebiet in der AWO Geschäftsstelle hat“, erklärt Jasmin Philippi Novak, die als Stellvertretende Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes für Empfang und Tagungsmanagement zuständig ist. So ist Ina Röhler im Sekretariat der Geschäftsführung, Rimma Schlotthauer arbeitet auch in der Finanzbuchhaltung, Roger Grever im Fundraising und

Monika Holderbusch im Tagungsmanagement. „Durch ihre Arbeit in den operativen Abteilungen haben alle im Team einen Blick über den Empfang hinaus ins Unternehmen und ein besseres Verständnis für die Abläufe im Verband. Ihre Arbeit geht also weit über eine Weiterleitungsfunktion hinaus“, schildert Jasmin Philippi Novak die Vorteile dieses breiten Spektrums.

Martina Scheer



Ina Röhler  
Leitung Empfang  
Tel.: 069/ 29 89 01-21  
ina.roehler@awo-frankfurt.de



**SENIORENGERECHT & Barrierefrei**  
Naturpark Spessart zwischen Bad Orb & Lohr.  
Hallenbad 30°, Sauna, Dampfbad, Infrarot, Lift,  
Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage-Terrasse

Urlaub in Franken, staatl. anerkt. Erholungsort. 90 km Wanderw., alle Zi. Du/WC/LCD-TV/Fön/Safe/W-Lan., Lift, HP 44.- € EZZ 12 € inkl. Kurtaxe, Livemusik, Grillabende, Gästeprogramm, Rollstuhlfreil. Zimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten. **Prospekt anfordern!** Tel. 09355-7443, Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

**Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach / Bayern**  
Abhol- & Rückfahrtservice im Rhein-Maingebiet für 75,- pro Person

**FARBENHAUS GALLUS**

- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz
- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten

Besuchen Sie uns:  
Frankenallee 96  
Tel.: 069-733957

[www.farbenhaus-gallus.de](http://www.farbenhaus-gallus.de)





# Begegnung im Zeichen der Kinderrechte

**Thema der heutigen Kinderkonferenz am Freitag, 19. Oktober in der AWO Kita Alfred-Marchand-Haus: Kinderrechte. Ich sitze im Kreis mit 13 munteren Hort-Kindern, der Erzieherin Katharina Kupka und dem Sozialpädagogen Georgios Comsis und bedanke mich für die Einladung. Die Anwesenheitsliste macht die Runde, Ysma meldet sich für das Protokoll, Sezer und Ahmet Baran haben Obststeller für alle zubereitet. Es geht los ...**

Die Hort-Kinder setzen mich lebhaft ins Bild, welche Themen bei ihrer wöchentlichen Konferenz behandelt werden: Sie besprechen, was sie gerne gemeinsam machen und welche Ferienprojekte sie unternehmen möchten. Bei unklaren Mehrheiten wird abgestimmt. Manchmal wird ausgelost, wer was machen darf. Wenn es Streit gab oder etwas kaputt gemacht wurde, wird das in einer Not-Konferenz geklärt. Regeln werden besprochen und Wünsche – wie eine neue Rutsche – formuliert. Besonders beliebt sind die gelegentlichen Verlosungen von kleinen Flohmarkt-Schätzen.

## WICHTIGE AUFKLÄRUNGSARBEIT IM HORT

Kinderrechte spielen derzeit in den Konferenzen eine zentrale Rolle. Der Hintergrund: Kinderrechte sind geltendes Recht in Deutschland, viele Kinder wissen aber nichts davon und viele Erwachsene auch nicht. Das soll sich ändern! Somit steht als erstes mein Wunsch nach einem Foto für die AWO Zeitung auf der Agenda. Katharina Kupka erklärt den Kindern, dass sie nur fotografiert werden, wenn sie das auch wirklich wollen – selbst wenn die Eltern grundsätzlich einem Foto zugestimmt haben. Ausgewählte Kinderrechte, die am kommenden Eltern-Nachmittag den Eltern vorgestellt werden sollen, wiederholt die Gruppe anhand eigens dafür entwickelter Bilder.

„Das ist mein Lieblingsrecht! Das Recht auf Fantasie ...“

Enes

Katharina Kupka zeigt das Bild einer multikulturellen Fußball-Kindermannschaft (siehe Abbildung). Bei der Frage, warum es hier geht, schnellen die Finger nur so in die Höhe: „Da ist ein Junge im Rollstuhl, die Kinder sind trotzdem eine Mannschaft.“ „Man soll Kinder, die anders sind, nicht beleidigen sondern akzeptieren.“ „Der Junge darf nicht ausgeschlossen werden, die Kinder sollen ihn unterstützen.“ „Egal welche Hautfarbe oder welches Herkunftsland ein Kind hat, es gehört dazu.“ Schließlich liest Katharina Kupka das in den Materialien formulierte Kinderrecht vor: „Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.“

## KINDER-NOTINSELN UND LIEBLINGSRECHTE

Nächstes Thema ist das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

Die Erzieher erörtern mit der Gruppe Kinder-Notinseln, das sind vor allem Geschäfte die ein Kind schnell aufsuchen kann, wenn ihm jemand nachstellt und etwas Böses will. Georgios Comsis betont, dass niemand jemals ein Kind schlagen darf, auch wenn es etwas falsch gemacht hat. Ein weiteres Bild behandelt das Recht von Kindern auf Privatsphäre.

„Das ist mein Lieblingsrecht!“, ruft Enes beim nächsten Bild, das ein Mädchen mit einer Mond-Rakete zeigt. „Das Recht auf Fantasie, man darf denken was man will.“ Im normalen Leben, so meint er, sei der Weltraum für einen 10jährigen Jungen wie ihn ja viel zu gefährlich. Im Kreis der Kinder wird das hier abgebildete Kinderrecht erörtert. Es ist das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die den eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht – auch wenn es Astronaut werden möchte. Die heutige Kinderkonferenz endet schließlich mit dem Sammeln von Ideen für das bevorstehende Halloween-Fest, die allesamt im Protokoll festgehalten werden.



Kinderkonferenz im Alfred-Marchand-Haus mit Erzieherin Katharina Kupka und Sozialpädagoge Georgios Comsis.

„Die wöchentlichen Kinderkonferenzen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Hort-Arbeit“, erklärt Katharina Kupka. „Wir legen großen Wert auf gelebte Partizipation und das Üben von Demokratie.“ Die Meinungen und Aussagen eines jeden Kindes werden wertgeschätzt, das steigert das Selbstbewusstsein und regt die Kritikfähigkeit an. „Die hier von den Kindern entwickelten Ideen bilden oftmals den Grundstein für die Projektarbeit“, sagt Georgios Comsis.

## „RAUMPILOTEN“ ERFORSCHEN DEN STADTEIL

Ein Projekt, das ebenfalls auf Mitbestimmung der Hort-Kinder basiert, heißt „Raumpiloten“. In den vergangenen Sommerferien kamen zwei Stadtplaner ins Alfred-Marchand-Haus. Sie führten mit den Kindern eine Stadtteilbegehung in Preungesheim durch. Die Kinder erforschten, was ihnen im Stadtteil gefällt und was besser sein könnte. Ihre Ideen für ihr Quartier stellten die „Raumpiloten“ schließlich Mitte September mit Hilfe von Stadtplänen und Luftaufnahmen in einer Konferenz ihren Eltern, Kindern aus der benachbarten Kita und städtischen Entscheidungsträgern vor.

Besonders wichtig war den „Raumpiloten“ die Rollschuhbahn mit geschlossenem Spielplatz – kurz „Rollie“ genannt – die in tristem Beton-Grau gehalten war. Das Ergebnis: Gemeinsam mit einer Künstlerin tauchten die Kids bei einem Ferienprojekt ihre „Rollie“ in bunte Farben. Die Verschönerungsaktionen in ihrem Stadtteil werden weiterlaufen. So ermunterten die Kinder die Besucher ihrer Konferenz, die Balkone zu begrünen. Auf der Wunschliste stehen auch mehr Kletterbäume und als Idee recycelte Autoreifen, die zu Blumenbeeten umgewidmet werden. Außerdem wollen sie keinen Müll auf dem Spielplatz haben und Hunde sollen bitte an der Leine geführt werden – wer mag schon Hundekot auf der Wiese. „Kinder sind Ästheten – sie wünschen sich eine schöne, natürliche und sichere Umgebung“, resümiert Katharina Kupka.

Martina Scheer



Katharina Kupka und Georgios Comsis  
Kita Alfred-Marchand-Haus  
Tel.: 069 / 540116  
team.kifaz.preungesheim@awo-frankfurt.de



Voll am Ball im JUZ Frankfurter Bogen (v.l.n.r.): Abdellah Bouassam, Sandra Agel (Leiterin Abteilung Jugend), Ossama Addou und Amine Aidi.

## Fußball: Magnet für sportliche Begegnung

„Einmal SV Nord, immer SV Nord“, erklärt **Ossama Addou im Brustton der Überzeugung. Für den Abwehrspieler des Fußballvereins SV Frankfurt Nord, der schon von klein auf begeistert kickt, ist der Verein wie eine große Familie mit starkem Zusammenhalt. Der Mittelfeldspieler Amine Aidi pflichtet ihm sofort bei: „Ossama spricht mir aus der Seele.“ Amine sieht sich selbst zugleich als Spieler und Fan seiner Mannschaft. Und so scheint das bei allen derzeit 28 Spielern im Alter zwischen 18 und 35 Jahren zu sein, die von Andreas Mook trainiert werden.**

Diese Begeisterung wirkt magnetisch, wechselten doch sogar schon Spieler aus der nächst höheren Liga zum SV Frankfurt Nord, der als kleiner Verein mit 45 Mitgliedern relativ hohe Mitgliedsbeiträge verlangen muss, und verzichteten freiwillig auf ihr Spielergeld. Auch zeichnet sich der Fußballverein durch eine treue Fan-Gemeinde aus, die ihre Mannschaft quer durch Frankfurt bei ihren Spielen begleitet und anfeuert – was längst nicht jeder Verein der Frankfurter Kreisliga B von sich behaupten kann.

### MIT SPASS UND KAMPFGEIST IMMER AM BALL

„Das Wichtigste ist uns der Spaß am Spiel“, erklärt Ossama Addou. Das lässt der Mannschaftskapitän und Torhüter Abdellah Bouassam allerdings nicht so einfach im Raum stehen: „Wir wollen natürlich auch gewinnen“, meint der Student, der sich im AWO Jugendclub Preungesheim als Aushilfe engagiert. Und das Gewinnen ist dem SV Frankfurt Nord in dieser Saison gut gelungen. Die Mannschaft steht auf Platz 3 der Kreisliga

B und hat bislang (Stand: Mitte Oktober) nur eine Niederlage erlitten. „Wenn das so weiter geht, steigen wir auf“, schätzt Abdellah. Das war nicht von Anfang an so, der Verein musste sich seine Anerkennung hart erkämpfen.

### SEIT 10 JAHREN MANNSCHAFT AUS EIGENINITIATIVE

Stelle man sich zunächst einmal vor, dass es in Preungesheim überhaupt keinen Fußballclub und keinen Fußballplatz gab! Das gefiel den jugendlichen Besuchern des Jugendhauses Frankfurter Bogen und des Jugendclubs Preungesheim ganz und gar nicht. Also gründeten sie vor zehn Jahren aus Eigeninitiative kurzerhand ihren eigenen Fußballverein. Anfangs trainierte die Mannschaft auf einem Fußballplatz in Fechenheim, was bei einem Training an drei Tagen die Woche mit viel Aufwand verbunden war. Nach einer Station in Nieder-Eschbach kann der Verein jetzt glücklicherweise den Platz des Sportparks Preungesheim nutzen, was ihm und seiner Fan-Gemeinde großen Auftrieb gab.

Zu ihren jungen Fans aus den Jugendhäusern hat die Mannschaft ein besonderes intensives Verhältnis. Die Jüngeren stehen nicht nur auf dem Platz, wenn ein Spiel stattfindet. Sie kommen auch gerne zu den Trainings und dürfen ab und an mit trainieren. Das fördert den Mannschafts-Nachwuchs.

### STARKES ENGAGEMENT FÜR DEN STADTTEIL

Bis heute besteht der Verein zum größten Teil aus Besuchern der beiden AWO

Jugendhäuser. „Charakteristisch für den SV Frankfurt Nord ist das starke soziale Engagement seiner Mitglieder außerhalb des Fußballfelds“, sagt Sandra Agel, Abteilungsleiterin Jugend der AWO Frankfurt. Seit Jahren patrouillieren sie jedes Silvester in ihrem Stadtteil, um Brände und Randalere zu verhindern. Sie stoppen gleichaltrige Randalierer, ohne durch ihr Eingreifen die Stimmung anzuheizen. Der Regionalrat Preungesheim weiß das zu schätzen.

In Anbetracht dieses Einsatzes regt es Sandra Agel umso mehr auf, dass die Politik noch immer nicht so weit ist, solche Projekte wie den SV Frankfurt Nord zu unterstützen. „Die Jugendlichen waren so mutig, alleine einen Verein zu gründen und ihr Geld in das Projekt zu stecken. Seit 2009 sorgen sie jedes Silvester für Ruhe. All das wird als selbstverständlich genommen, der Verein bekommt nichts dafür.“ Und weiter meint sie: „Wir können uns als AWO auf die Schulter klopfen. Wir sind die einzigen im Stadtteil, die den Verein unterstützen.“ So stellen die AWO Jugendhäuser Räume für die Mitgliederversammlungen, helfen bei der Nachwuchs-Rekrutierung und statten den Verein regelmäßig mit Wasser aus.

### SPONSOREN HÄNDERINGEND GESUCHT!

Nichts wäre trauriger, als wenn der Verein aus finanziellen Gründen aufgeben müsste. Fußballspielen ist teurer als manch einer denkt. Aktuell fehlt es etwa an Mit-

teln, um die erfolgreiche Saison und das zehnjährige Bestehen des SV Frankfurt Nord gebührend zu feiern. Darum würden sich die jungen Fußballer über Sponsoren freuen. Leuchtendes Beispiel für eine solche Unterstützung ist ihr Fan Meriton Kutillovci. Der ehemalige Besucher des

Jugendzentrums Frankfurter Bogen ist hier inzwischen als studentische Aushilfe aktiv. Aus Begeisterung für die Gartenpflege hat er sich mit einem eigenen Unternehmen selbstständig

gemacht. Seine „MKN Gartenpflege“ ist aktuell der einzige Sponsor des SV Frankfurt Nord. Große Hoffnung setzt man jetzt auch in das Fundraising der AWO für die Ausstattung der Mannschaft.

Übrigens: Auch das Jugendzentrum Frankfurter Bogen feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Die Einrichtung der AWO Frankfurt hat eine eigene Torwand auf ihrem Gelände und bietet von Anbeginn ein Fußballtraining für Besucher ab 10 Jahren in der benachbarten Schule an. „Fußball ist zeitlos und zieht immer“, weiß Sandra Agel, selbst leidenschaftlicher Fußball-Fan.

Martina Scheer

„Das Wichtigste ist uns der Spaß am Spiel.“

Ossama Addou



Sandra Agel  
Leiterin der Jugendabteilung  
Tel.: 069 / 29 89 01-631  
sandra.agel@awo-frankfurt.de

# Eine besondere Begegnung im August-Stunz-Zentrum

Als erstes sticht der große Bildschirm eines PCs ins Auge, den Schreibtisch umrahmen Bücherregale voll mit Nachschlagewerken und Fachliteratur über Technik, Malerei bis hin zu Grzimeks Tierleben. Über dem Bett breitet sich eine große Weltkarte aus. Es ist das Zimmer von Heinz Borst, der am 13. September dieses Jahres sein 25jähriges Jubiläum als Bewohner des August-Stunz-Zentrums feierte.

Ein Schlaganfall war die Ursache, dass der heute 86-Jährige seinerzeit in die Pflegeeinrichtung einzog – auf vielfache Empfehlung aus seinem Umfeld hin. „Es war eine sehr gute Entscheidung hierher zu kommen“, sagt der gebürtige Offenbacher noch heute. Heinz Borst ist gerade erst von einem Krankenhausaufenthalt zurückgekehrt. In Anzug und Krawatte sitzt er im Rollstuhl, sprechen kann er nur mit sehr leiser Stimme, was unser Gespräch erschwert. Doch schnell wird deutlich, dass der ehemalige Unternehmer aus einem bewegten Leben viel zu erzählen hätte. Heinz Borst hatte vier Geschwister, war dreimal verheiratet, blieb aber ohne Kinder. Das Leben des gelehrten Kaufmanns bestimmte seine große Leidenschaft für Technik.

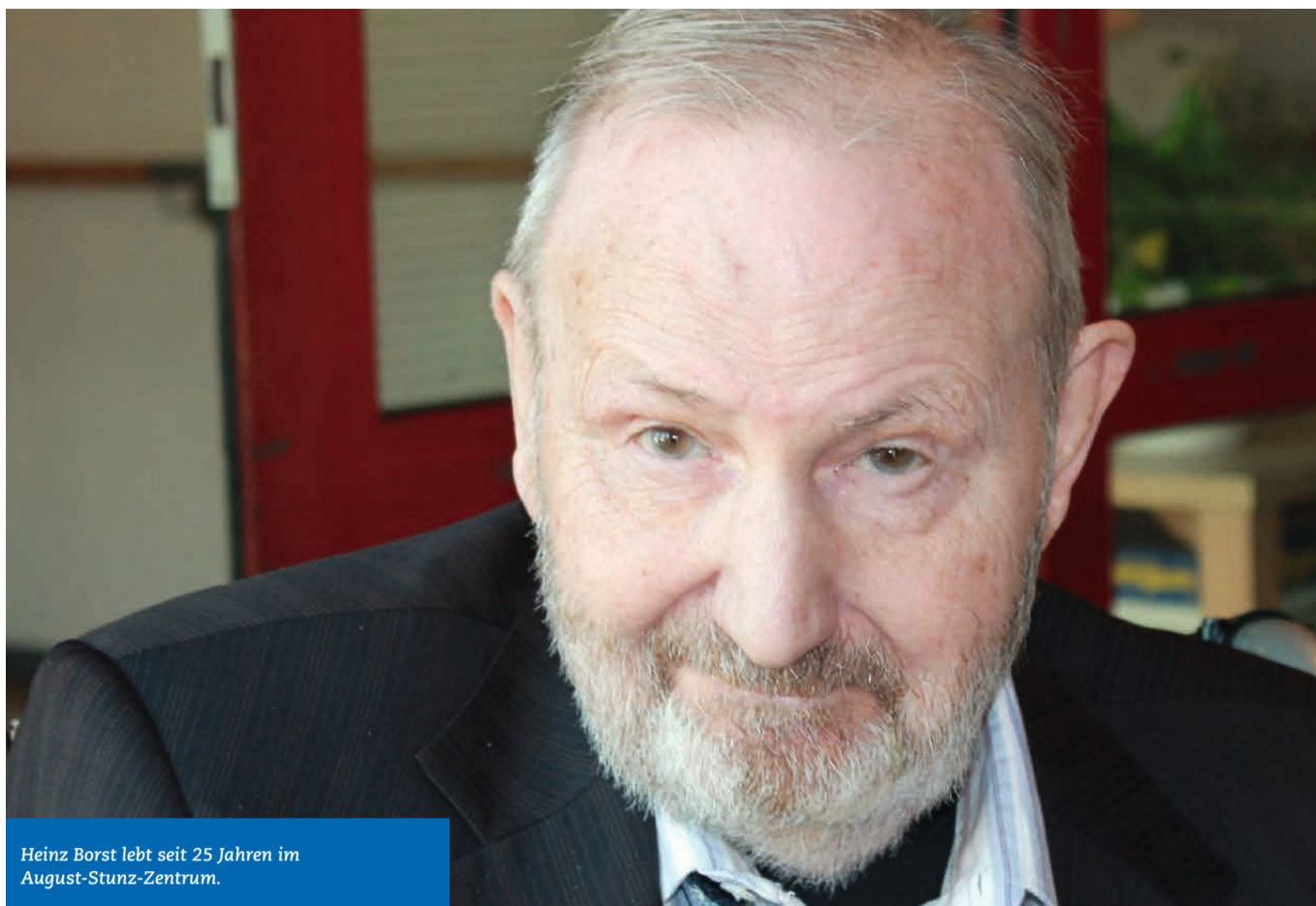
## Begründer eines Hifi-Paradieses

Zusammen mit seinen Brüdern gründete er Anfang der Sechziger-Jahre das Bieberhaus, ein großes Elektro-Kaufhaus für Radio- und Fernsehgeräte mit einem eigenen Hifi-Studio – eine Innovation und ein Paradies für jeden Hifi-Liebhaber. Das erste Bieberhaus öffnete 1961 in der

Bieberer Straße in Offenbach seine Türen, was seinen Namen erklärt. Bald danach eröffneten die Gebrüder Borst ein weiteres Elektro-Kaufhaus auf der Frankfurter Zeil und schließlich auch in Mainz. Als sich die Marktbedingungen veränderten entschlossen sie sich zum Verkauf ihrer Elektro-Kaufhäuser. Vielen gilt das Bieberhaus als Vorbild für die heutigen Elektromärkte.

Seine Leidenschaft für Technik hat Heinz Borst bis heute bewahrt. Während unseres Gesprächs zieht er sein Smartphone aus der Jackett-Tasche, über das er – selbstverständlich auch mit WhatsApp – kommuniziert. Den Umgang mit PC und Smartphone hat er sich selbst beigebracht.

Im August-Stunz-Zentrum schätzt er vor allem das Schwimmbad und die vielen Angebote für geselliges Beisammensein. Gerade wurde das alljährliche Kelterfest gefeiert – bei einem guten Schöppchen und mit leckerem Sauerkraut und Kartoffelpüree. Gerne besucht Heinz Borst auch



Heinz Borst lebt seit 25 Jahren im August-Stunz-Zentrum.

den Dämmerschoppen, jeden letzten Donnerstag im Monat. Im Laufe der Jahre hat er hier im Haus etliche Bekanntschaften geschlossen und nutzt die vielen Möglichkeiten, etwas gemeinsam zu machen. Genauso gerne zieht er sich aber auch an seinen PC zurück.

## Freund von Erich Nitzling

Die AWO lernte Heinz Borst vor vielen Jahren über einen guten Bekannten kennen, der mit Erich Nitzling – dem 2014 verstorbenen Vorsitzenden des Frankfurter AWO Kreisverbands – befreundet war. So entwickelte sich auch zwischen Erich Nitzling und ihm eine Freundschaft. Die beiden haben früher viel miteinander unternommen, so feierten sie etwa den Karneval in Köln miteinander. Drei Wochen vor dem Tod von Erich Nitzling haben sie ein letztes Mal miteinander telefoniert.

## Technischer Visionär

Als Heinz Borst nach seinem Schlaganfall im Alter von 61 Jahren ins August-Stunz-Zentrum einzog, hatte ihn sein Unternehmergeist längst noch nicht verlassen. Er fasste den Entschluss, noch einmal ein neues Unternehmen aufzubauen – mit Standort in Paris. Heinz Borst vertraut mir sein visionäres Konzept an, das bis heute aufgrund seiner ungläublichen Komplexität nicht realisiert wurde. So viel sei verraten: Es handelt sich um eine mobile Insel im Ozean, die eine Mega-Stadt der Zukunft beherbergt: eine innovative Welt geprägt von High-Tech und Forschung, die manch eine Science Fiction-Vision in den Schatten stellt.

Martina Scheer



FORT- UND  
WEITERBILDUNGSINSTITUT  
DER JOHANNA-KIRCHNER-STIFTUNG

Mit Weiterbildung  
weiterkommen

Schauen Sie in unser neues  
Fortbildungsprogramm 2019



FWIA Fort- und Weiterbildungsinstitut der Johanna-Kirchner-Stiftung  
AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V.

Tel.: 069 298901-56  
www.awo-frankfurt.de

# Spender im Portrait

## Naspa Stiftung

Der 150. Geburtstag der Nassauischen Sparkasse bot 1990 den idealen Anlass, diesem Engagement ein stabiles Fundament durch die Gründung der Naspa Stiftung zu geben. Seit bereits 28 Jahren engagiert sich die Naspa Stiftung in unterschiedlichen Bereichen. So umfasst der Stiftungszweck beispielsweise Förderungen im Bereich Kunst, Kultur und Sport, Jugendförderung, Umweltschutz Gesundheits-, Heimat- und Brauchtumpflege.

Die Stiftung betreut ein großes und vielfältiges Geschäftsgebiet: Vom Westerwald über Rhein-Lahn und Taunus bis in den Rheingau, von Frankfurt über Wiesbaden bis nach Limburg. Dadurch werden Gebiete gefördert, die wirtschaftlich und sozial sehr unterschiedlich sind. In den Städten gibt es zum Teil andere Aktivitäten als in den ländlichen Regionen. So sind es in einer Stadt wie Frankfurt viele Sonderaktivitäten wie freie Theaterproduktionen und im ländlichen Bereich Sportvereine, die Unterstützung benötigen.

Die Förderpraxis der Naspa Stiftung setzt bewusst auf viele kleine Spenden statt auf wenige große. Dadurch können jedes

Jahr etwa 600 Vereine und Organisationen dabei unterstützt werden, ihr Projekt in die Realität umzusetzen. Davon profitieren dann viele tausend Menschen – die Wirkung ist ausgesprochen hoch. Seit Bestehen der Stiftung wurden 11.000 Projekte über 16 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Auch die Arbeiterwohlfahrt wurde in den vergangenen Jahren von der Naspa Stiftung treu unterstützt. Im Rahmen des 90jährigen Bestehens der AWO wurde beispielsweise die Theatergruppe „Drama & WÖrte“ gefördert. Das Filmprojekt vom AWO Jugendwerk „Kriegstraße 12“ wie auch die Ehrenamtsagentur mit dem Projekt „Herzlich Ankommen“ erhielten großzügige Spenden. Dieses Jahr freut sich unser August-Stunz-Zentrum über die freundliche Unterstützung des Burlesque-Abends.

Die AWO bedankt sich bei der Naspa Stiftung für die treue und zuverlässige Unterstützung und freut sich eine Stiftung an der Seite zu haben, die sich für das Wohl der Allgemeinheit einsetzt.

Naspa Stiftung



<https://www.naspa-stiftung-blog.de>

Rainer Pribbernow, Geschäftsführer der Naspa Stiftung.

# Wunsch nach Begegnung im Gutleut

Die Wunschliste der Einwohner des Gutleutviertels enthält eine klare Botschaft. Sie legen Wert auf gute Nachbarschaft. Dafür sind attraktive Treffpunkte gefragt, an denen es bislang mangelt: ein Wochenmarkt, mehr zur Interaktion einladende öffentliche Plätze, Cafés und Freizeitangebote. Dies zeigen die Ergebnisse der Stadtteilbefragung, die die AWO Quartiersmanagerinnen Lena Landrock und Amanda Bruchmann am 21. August etwa 70 Teilnehmern in der Hoffnungsgemeinde präsentierten.

Das von der AWO im Auftrag der Stadt Frankfurt eingerichtete Nachbarschaftsbüro öffnete im August 2017 in der Speicherstraße 20 seine Türen für die Einwohner des Gutleutviertels. Seine Philosophie lässt sich in wenigen Sätzen zusammenfassen: Die Einwohner wissen selbst am besten, was wichtig und richtig für sie ist. Ergo sollten sie ihr Wohnumfeld selbst gestalten und mitbestimmen. Professionelle Hilfe und Unterstützung, frei nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“, erhalten sie dabei vom Quartiersmanagement.

Demzufolge führten Amanda Bruchmann und Lena Landrock eine Umfrage mit 215 Menschen durch, die im Gutleutviertel wohnen oder arbeiten. Die gesammelten Ideen aus der Umfrage dienen ihnen als Grundlage, um zusammen mit den Bewohnern Projekte für den Stadtteil zu entwickeln. Immerhin verbringen 45 Prozent der Befragten auch ihre Freizeit im Gutleutviertel.

Die Nähe zum Main und durch Straßenfeste belebte Plätze wie den Rottweiler Platz wissen die Bewohner ganz besonders zu schätzen. Ein Dorn im Auge ist ihnen, dass der Baseler Platz vorrangig dem Autoverkehr dient und dass es an Radwegen und ÖPNV-Verbindungen von der Wurzelsiedlung zu den Einkaufsmöglichkeiten der Innenstadt fehlt.

## WOCHENMARKT GANZ OBEN AUF DER WUNSCHLISTE

Herzensanliegen ist ein eigener Wochenmarkt, der nicht nur eine Einkaufsmöglichkeit mit Atmosphäre sondern auch Treffpunkt und Ort des Austauschs ist. Hierfür kooperiert das Nachbarschaftsbüro eng mit der Stadt. So versprach Ortsbeirat Peter Metz (SPD) bei der Veranstaltung, an dem Thema dran zu bleiben. Noch fehlt es allerdings an einem geeigneten Standort, weshalb es – auf Initiative des Quartiersmanagements hin – zur Überbrückung ab Herbst ein „Einkaufstaxi für Senioren“ ins Gallus geben wird.

Ein kleines kreatives Trostpflaster für darbende Wochenmarkt-Fans verschafft die Genossenschaft „Die Kooperative in Frankfurt und Offenbach. Stadt. Land. Wirtschaft.“ Seit September nutzt sie das Nachbarschaftsbüro als Depot, wo die Einwohner des Gutleutviertels jede Woche einen Korb voll frischem Obst und Gemüse kaufen können – Treffpunkt für Nachbarn inklusive. Und es gibt noch weitere Ideen: So steht eine Umgestaltung des Skateplatzes unter der Friedensbrücke an und am Schönplatz soll eine neue AG für mehr Sauberkeit sorgen.

Bei einer Gesamtnote von 2.95 sind die Befragten nicht nur mit den Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch mit den Bildungs-, Betreuungs- und kulturellen Angeboten sowie der medizinischen Versorgung etwas unterdurchschnittlich zufrieden. So wünschen sich viele Einwohner eine Grundschule vor Ort. „Die Zahlen geben eine neue und eigenständige Grundschule für das Gutleutviertel noch nicht her, die von Schuldezernentin Sylvia Weber veranlasste jährliche Fortschreibung des Schulentwicklungsplans hat aber die Situation der Familien im Gutleutviertel besonders im Blick“, teilte die Leiterin des Dezernatsbüros Jetta Lüdecke bei der Veranstaltung in der Hoffnungsgemeinde mit.

Martina Scheer



Gut gelaunt und motiviert: die Quartiersmanagerinnen für das Gutleutviertel, Lena Landrock (li.) und Amanda Bruchmann.

Nachbarschaftsbüro Gutleut  
Amanda Bruchmann, Lena Landrock  
gutleut@frankfurt-sozialstadt.de  
Tel.: 069 / 74737838

Sprechstunde mittwochs von 10:00 bis 12:00 h  
Termine nach Vereinbarung



# AWO Ortsverein Nied auf neuem Kurs



Klemens Mielke, Vorsitzender des AWO Ortsvereins Nied.



Weihnachtsfeier im großen Stil beim AWO Ortsverein Nied mit Kita-Kindern und Oberbürgermeister Peter Feldmann (re.).

Mit Klemens Mielke trat im März dieses Jahres der Wunsch Kandidat des langjährigen Vorsitzenden Rolf Schubert an die Spitze des AWO Ortsvereins Nied. Wie viele andere Bewohner des Stadtteils war auch er „nicht an Rolf Schubert vorbeigekommen“, der umtriebiger und top vernetzt stets um neue Mitglieder warb, weswegen der Ortsverein Nied schon lange der größte Ortsverein der AWO Frankfurt ist.

„Bei einer Weihnachtsfeier der SPD in Nied kam Rolf Schubert mit dem Satz auf mich zu: Ein Sozialdemokrat, der nicht in der AWO ist, den gibt es nicht“, erinnert sich Klemens Mielke, Stadtbezirksvorsteher und Kassierer der SPD in Nied, am 1. Januar 2013 der AWO bei. Als der Kassierer ankündigte, sein Amt niederzulegen, ließ Rolf Schubert nicht locker, um Klemens Mielke dafür zu gewinnen. Ein Jahr lang blieb er am Ball, schließlich mit Erfolg.



Ein starkes Team: Vorstand des AWO Ortsvereins Nied.

Seit 2015 ist Klemens Mielke jetzt im Vorstand des AWO Ortsvereins Nied aktiv. Als Rolf Schubert aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurück trat wechselte er später in den kommissarischen Vorsitz und im März dieses Jahres wurde er zum Vorsitzenden gewählt. Rolf Schubert bezeichnet er als einen väterlichen Freund, der ihm stets mit Rat und Tat zur Seite steht.

## EIN STARKES TEAM

Als Vorsitzender schlägt Klemens Mielke seinen eigenen Kurs ein: „Wir machen einiges anders als vorher was nicht heißt, dass es vorher schlechter war. Wir gehen lediglich eigene Wege.“ Der gebürtige

Flensburger ist durch und durch ein Team-Player und setzt erfolgreich darauf, dass im Vorstand jeder für einen eigenen Bereich verantwortlich ist. Er selbst versteht sich als Glied in der Kette: „Wir haben zwar keinen großen Vorstand, aber alle sind sehr aktiv und wir sind ein super funktionierendes Team“, schwärmt Mielke. „Deswegen können wir so viel auf die Beine stellen.“ Veränderungen im Angebot erfolgen in kleinen Schritten: „Wir probieren Verschiedenes aus und schauen, ob es gut ankommt. Wenn nicht, ist es wieder weg.“

Neben Klemens Mielke sind im Vorstand

Heinz-Jürgen Rudnick als Kassierer und Ilse Bosinger als seine Stellvertreterin sowie die Beisitzerinnen Doris Schnorbus, Hedwig Zajackowski, und Yvonne Hügemeier aktiv. Mit dem Tod der Schriftführerin Silvia Höhl hat der Ortsverein kürzlich einen traurigen Verlust erlitten. Neben dem Ehrenvorsitzenden Rolf Schubert unterstützt Robert Mayer, Schuberts Vorgänger, als Ehrenmitglied den Ortsverein. „Die beiden haben diesen Ortsverein groß und stark gemacht“, betont Mielke.

Zu seinen besten Zeiten zählte der AWO Ortsverein Nied etwa 340 Mitglieder und hat sich heute stabil bei 300 Mitgliedern eingependelt – Tendenz steigend. Die Mitgliederwerbung ist hier kein Thema. „Wir sind im Stadtteil so aktiv und präsent, dass wir auf diesem Weg immer neue Mitglieder gewinnen“, erklärt Klemens Mielke. Tatsächlich erscheint die Liste der Aktivitäten des AWO Ortsvereins Nied endlos. Dabei handelt es sich um einen Mix aus bewährten und neuen Angeboten.

## ORT DER BEGEGNUNG

Schon lange eine feste Größe der Vereinsarbeit ist der AWO Seniorentreff, der einmal im Monat montags bei Kaffee und Kuchen ein abwechslungsreiches Programm bietet. Dazu gehören Bingo, Quizz-Spiele, Modenschauen, Fachvorträge zu den Themen Rente, Pflege oder von der Polizei – und immer wieder einmal sind Schauspieler oder Politiker zu Gast. Dazu feiert der Ortsverein saisonale

Feste übers ganze Jahr, angefangen bei Fasching bis hin zur großen Weihnachtsfeier, bei der des Öfteren auch der Oberbürgermeister zu Gast ist. Mindestens zwei Tagesfahrten mit dem Bus und eine Wochenfahrt, in diesem Jahr nach Weimar, ziehen viele Senioren an.

Bei Festen und Veranstaltungen in Nied ist der AWO Ortsverein regelmäßig mit einem eigenen Stand präsent, etwa beim Nieder Sommerfest oder beim Weihnachtsmarkt. Der Erlös vom Weihnachtsmarkt kommt immer bedürftigen Familien oder sozialen Organisationen zu, die der Vorstand gezielt aussucht. Selbstverständlich war der Ortsverein auch bei der großen Feier „800 Jahre Nied“ dabei.

## PLAKATIERUNG STEIGERT TEILNAHME

Neu: Die meisten Veranstaltungen werden jetzt mit DIN/A1 Plakaten im Stadtteil beworben – wie kürzlich das Duell zur Landtagswahl der SPD-Kandidatin Petra Scharf und des CDU-Kandidaten Uwe Serke im Saalbau Nied – was sich sehr positiv auf die Teilnahme auswirkt. Das Duell ist eine vom Ortsverein entwickelte Veranstaltungsreihe zu politische Wahlen. Ebenfalls neu ist der „Nieder AWO Treff“, eine offene Veranstaltung, die zweimal pro Jahr stattfinden soll.

„Vereine sind das Leben des Stadtteils, ohne sie wäre der Stadtteil tot“, ist Klemens Mielke überzeugt. Darum ist er in Nied, wo er seit 12 Jahren lebt, nicht nur in der AWO sondern auch in anderen Vereinen aktiv. Er wuchs in einer Familie auf, in der das Vereinsleben sehr gepflegt

wurde und so ist es ihm selbstverständlich geblieben. Klemens Mielke ist der AWO übrigens in doppelter Hinsicht verbunden. Seit Mitte 2017 ist er hauptamtlich in der Personalabteilung der AWO Geschäftsstelle beschäftigt.

## HILFEN FÜR BEDÜRFTIGE

„Nied hat teilweise prekäre soziale Verhältnisse, vielen hier geht es nicht gut“, weiß Mielke. Für die Zukunft schwebt ihm daher eine regelmäßige Sprechstunde vor, die Bedürftigen und Senioren Hilfe bei Sorgen im Alltag anbietet. Auch pflegt man einen guten Kontakt zur hiesigen Übergangsunterkunft für Geflüchtete. Der Ortsverein ist Mitglied im Vereinsring Nied und im Regionalrat vertreten. Im AWO Kreisverband engagiert sich der Ortsverein Nied jedes Jahr beim Liebfrauenbergfest und bei der Initiative „Mein erster Schulranzen“. Für das 100jährige Jubiläum der AWO ist im kommenden Jahr ein Frühschoppen geplant.

## AUF DER SUCHE NACH EIGENEN RÄUMEN

Die Arbeit für Senioren wird ein wesentlicher Bestandteil bleiben. Aktuell finden Gespräche für eine große Seniorenfachingsfeier zusammen mit dem Nieder Karnevalsverein statt. Zudem plant der Ortsverein zunehmend auch Veranstaltungen für Jüngere – wie etwa das Puppentheater. „Was uns fehlt ist ein eigener Raum oder sogar ein eigenes Gebäude für unsere Veranstaltungen“, sagt Mielke. „Wir sind gerade auf der Suche. Wenn das klappt, das wäre ein Traum.“

Martina Scheer



Klemens Mielke  
Vorsitzender AWO Ortsverein Nied  
Tel.: 0170 / 8147438  
klemens.mielke@t-online.de

## Zeit und Raum zum Abschiednehmen



Kistner + Scheidler  
Bestattungen

Eigener Abschiedsraum, Trauerbegleitung  
Tag und Nacht erreichbar, Erledigung aller Formalitäten

Sabine Kistner  
Nikolete Scheidler  
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt

T. 069-153 40 200 F. 069-153 40 199  
E-Mail: bestattungen@kistner-scheidler.de  
www.kistner-scheidler.de



# Inspirierende Begegnungen „Montags um 10“

In einem Konferenzraum der internationalen Wirtschaftskanzlei Hogan Lovells LLP haben sich „Montags um 10“ unterschiedlichste Menschen zum Frühstück eingefunden: Mitarbeiter der Anwaltskanzlei, Vertreter sozialer Einrichtungen und Projekte sowie Privatpersonen, die sich ehrenamtlich engagieren oder neu ausrichten wollen. Beim regen Austausch und Netzwerken, zu dem die AWO FFM Ehrenamtsagentur eingeladen hat, gerät das Frühstück allerdings schnell in den Hintergrund.

## ZU GAST BEI ...

„Wir haben dieses Format Mitte August eingeführt um den vielen Menschen, die die Agentur vereint, monatlich einen ungezwungenen Austausch zu ermöglichen“, erklärt Pilar Berk, Leiterin der AWO FFM Ehrenamtsagentur. Der schnelle Erfolg der Veranstaltungsreihe zeigt sich auch in Zahlen. Startete die Agentur Mitte August mit vier Teilnehmern in ihren eigenen Räumen, sind jetzt etwa 25 Menschen dabei. Erstmals ist „Montags um 10“ zu Gast bei einem Unternehmens-Kooperationspartner der Agentur – nämlich Hogan Lovells. Die Einladung für ein Treffen in den Räumen der Stadt Frankfurt hat Dr. Arijana Neumann, als persönliche Referentin des Oberbürgermeisters spezialisiert auf bürgerschaftliches Engagement, beim heutigen Frühstück bereits ausgesprochen.

Mark Werner, Managing Partner und Frankfurter Standortchef von Hogan



„Bei der AWO Frankfurt wird es ihnen nicht langweilig.“

Ansgar Dittmar

Lovells, stellt in seiner Begrüßung die Kanzlei vor, die 2.500 Anwälte an über 40 Standorten weltweit beschäftigt. Hogan Lovells fördert das Ehrenamt und hält seine Mitarbeiter an, jährlich 25 Stunden Ehrenamtsarbeit während ihrer Arbeitszeit zu leisten. In der AWO FFM

Ehrenamtsagentur hat die Kanzlei einen regionalen Partner für ihr Frankfurter Büro gefunden, bei dem sich Mitarbeiter auch längerfristig in Projekten – etwa als Lesecoaches –

engagieren können. Und die Kanzlei stellt für verschiedenste Projekte der Agentur Räume zur Verfügung.

## FÜLLE AN EHRENAMTLICHEN ANGEBOTEN

Gleich nach der offiziellen Begrüßung gehen die Anwesenden mit Feuereifer in Kontakt. Dabei zeigt sich, dass der AWO Vorsitzende Ansgar Dittmar nicht zu viel versprach als er in der großen Runde ankündigte: „Bei der AWO Frankfurt wird es ihnen nicht langweilig. Hier gibt es eine große Vielfalt an Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren.“ Hinzu kommen an diesem Morgen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement, die die anwesenden Kooperationspartner der Agentur anbieten: die Stadt Frankfurt am Main, die Lebenshilfe e. V., die Diakonie, die Johanniter-Schülermentoren, das Steigenberger Hotel und die AG Erwerbsminderung aus dem Gutleutviertel.

## GELEBTE ENGAGEMENT-KULTUR UND IDEENSCHMIEDE

„Bei den Gesprächen werden Ideen geboren, aus denen sich konkrete Schritte für die weitere Arbeit ergeben“, weiß Pilar Berk aus Erfahrung. Menschen und Projekte finden zusammen, alles wird Teil eines großen Ganzen. Katharina Müller, Übersetzerin bei Hogan Lovells, ist gerade aus der Elternzeit zurück und verschafft sich einen Überblick für ihr ehrenamtliches Engagement. Ihre Kollegin Jessika Heinsch, die sich als Knowledge Lawyer

um das Wissensmanagement in der Kanzlei kümmert, ist seit Januar im Team und orientiert sich ebenfalls. Am liebsten würde sie sich in einem Projekt für Senioren engagieren. Sie ist froh, sich hier an ihrem Arbeitsplatz so umfassend informieren zu können.

Unter den Gästen ist Wolfgang Rühl, ehemaliger Intendant eines großen Orchesters. Er ist als Ideengeber hergekommen und möchte ein klassisches Musikprogramm für junge, begabte Menschen realisieren. Franziska Kucera wiederum hat sich vier Jahre lang intensiv in Flüchtlingshilfeprojekten der AWO engagiert. Gerade nimmt sie sich eine Auszeit und sucht ein neues Ehrenamt für sich.

„Die Motivation für persönliches Engagement hat sich verändert“, erklärt Pilar Berk. „Viele Freiwillige wollen die Gesellschaft mit gestalten und haben ein großes politisches Interesse.“ So entstand bei einem Frühstück auch die Idee für die Podiumsdiskussion „Überfordert die Politik das Ehrenamt?“ mit Kandidaten der hessischen Landtagswahl. Diese Veranstaltung der AWO fand am 16. Oktober im Erich-Nitzling-Haus statt.

Martina Scheer



AWO FFM Vorsitzender Ansgar Dittmar begrüßt die Gäste bei „Montags um 10“.



Regier Austausch rund ums Ehrenamt.



Pilar Berk  
Leiterin AWO FFM Ehrenamtsagentur  
Tel.: 069 / 27106-867, -868  
pilar.berk@awo-frankfurt.de

# CALOR<sup>GmbH</sup>

HEIZUNG • KÄLTE • SANITÄR • SOLAR • LÜFTUNG



seit über  
40 Jahren

**Qualität & Kompetenz für Mensch & Umwelt**

**97833 Frammersbach • Telefon 09355-9733-0**  
**www.calor-gmbh.de**



# Spenden aus gutem Anlass

## INES NITZLING- GOTTSLEBEN

Oktober 2018 hatte Ines Nitzling-Gottsleben einen ganz besonderen Anlass zum Feiern, ihren 80. Geburtstag. Gefeierte wurde mit Freunden und Verwandten im Café Krempa.s. Die Stimmung, das Ambiente und der Service waren ausgezeichnet.



Zum runden Geburtstag wünschte sich Ines Nitzling-Gottsleben keine Geschenke, sondern eine Geldspende für die AWO. „Ich habe in der AWO Zeitung gelesen, dass man aus gutem Anlass spenden kann. Das finde ich sinnvoll, denn ich benötige keine Geschenke. Ich habe alles was ich brauche.“ Ihr Geburtstagswunsch war es, dass Freunde und Verwandte für die Hospiz-Arbeit der Johanna-Kirchner-Stiftung spenden. „Ich habe mich schon immer für die Hospiz-Arbeit interessiert und finde es wichtig, dass die Schulung der Hospizhelferinnen unterstützt wird.“ Es sind die Aufgeschlossenheit und Menschlichkeit, die sie an der AWO schätzt.

Auf die Frage, was sie nach ihrem Geburtstag plant, antwortet sie lachend: „Mein Mann und ich reisen sehr gerne. Demnächst fahren wir mit dem Schiff nach Marokko und Madeira.“ Wir bedanken uns bei Ines Nitzling-Gottsleben für die wunderbare Anlass-Spende und wünschen eine schöne Reise!

Elisa Valeva

# AWO FFM sagt Dankeschön!

## IPADS FÜR DIE JUGENDHILFE



Auch dieses Jahr machten die Mitarbeiter der UBS in Frankfurt die Schüler der Abschlussklassen in der Ernst-Reuter-Schule II fit für den Berufseinstieg. Die Jugendlichen erhielten von ihnen wertvolle Tipps beim Schreiben von Bewerbungen und konnten ihnen viele Fragen stellen. Für die langfristige Unterstützung der Berufsorientierung spendete die UBS 10 iPads für die Jugendhilfe. Damit haben die Jugendlichen einen schnellen Zugang ins Internet und können sich online über Berufswünsche und Bewerbungsverfahren informieren. Wir bedanken uns herzlich bei den UBS Mitarbeitern für ihr Engagement und die Spende.

Elisa Valeva

## DIE FREUDE AM WIND IM HAAR



Auf dem Sommerfest der AWO gab es neben einem unterhaltsamen Bühnenprogramm und leckerem Essen einen ganz besonderen Hingucker: Die neue Rikscha für das Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum. Ab sofort können die Bewohner bei Rikscha-Fahrten mit ehrenamtlichen Fahrern ihre Umgebung ganz entspannt und neu genießen. Sichtlich Spaß hatten auch Ottilia Altmann und Oberbürgermeister Peter Feldmann, die bei einer Fahrt rund um das Sommerfest die Rikscha einweihen. Für diese wunderbare Spende bedanken wir uns bei der Dr. Hans Messer Sozialstiftung.

Elisa Valeva

## FESTZELTAMBIENTE FÜR SOMMERFEST



Dank der freundlichen Unterstützung der HAAG GmbH konnte auch dieses Jahr ein großes Festzelt für das Sommerfest im August-Stunz-Zentrum aufgebaut werden. Es bot genügend Raum für Tische und Sitzbänke, so dass auch Rollstuhlfahrer ungehindert Platz finden konnten. Eine wunderbare Möglichkeit, sich auch vor der Sonne zu schützen, die uns 2018 mit einem heißen Sommer beglückt hat.

Elisa Valeva

## KANUS FÜR MULTIKULTURELLES PADDELVERGNÜGEN



Kanu fahren ist im Jugendtreff Hausen voll angesagt und bereichert schon seit langem das erlebnispädagogische Angebot der AWO Jugendabteilung. Jugendliche und junge Erwachsene können hier eine Sportart ausprobieren, die ihnen ansonsten verwehrt ist. Ziel ist auch, junge Geflüchtete durch den Sport in die Einrichtungen der Jugendarbeit einzubinden. Gemeinsame erlebnispädagogische Erfahrungen sollen die Kontaktaufnahme erleichtern und soziale Kontakte fördern. Dank der großzügigen Spenden von Die Linke, Ingenieurbüro Wiener und der Share Value Stiftung freuen sich die Jugendlichen des JUZ Hausen über neue Kanus und Kajaks für ein nasses Vergnügen. Wir sagen Dankeschön!

## WASSERRATTEN LERNEN SCHWIMMEN



Am 14. September übergaben die Town & Country Stiftung und die Ranger Foundation im Schwimmbad des August-Stunz-Zentrums ihre Spenden für das Projekt „Freischwimmen“. Damit ermöglicht die AWO insbesondere Kindern aus der Kita Alfred-Marchand-Haus im Rahmen eines Kurses das Schwimmen zu erlernen. Der Kurs wird vom Schwimmpädagogischen Vereine e.V. durchgeführt, der durch eine Elterninitiative gegründet wurde und sich seit 1989 schwerpunktmäßig um Kinder-, Kleinkinder- und Babyschwimmkurse kümmert.

Die Erzieher der Kindertagesstätte begleiten die Kinder und ermöglichen so die Teilnahme während den Kitazeiten. Wir und die Kinder sagen Danke!

## KINOATMOSPHERE IM AUGUST-STUNZ-ZENTRUM



Dank einer freundlichen Spende der Werner Herwig Badstieber-Stiftung genießen die Bewohner des August-Stunz-Zentrums ein neues Fernseherlebnis. Der neue, hochwertige Großbildfernseher im Vortragsraum kommt samt modernem Sound-System und bietet die Möglichkeit, gemeinsam in einer kleinen Runde Filmvorführungen und Übertragungen von gesellschaftlichen Großveranstaltungen zu schauen. Wir wünschen gesellige Fernsehstunden!

Elisa Valeva

## AUSFLUG INS MAINÄPPELHAUS LOHRBERG



Für zehn Bewohner der Altenwohnanlage Falltorstraße hieß es: Ab in die Natur! Gemeinsam mit fünf Betreuern ging der herbstliche Ausflug in das idyllische MainÄppelhaus am Lohrberg. Unter großen Wallnussbäumen, gehüllt in warme Decken, genoss man zunächst Kaffee und Kuchen. Nach einem weiteren Spaziergang wurde auch der Hofladen besichtigt. Der Besuch im MainÄppelhaus war für die frohgestimmten Teilnehmer ein intensives Naturerlebnis. Für die freundliche Unterstützung bedanken wir uns unter anderem bei der EVO Offenbach AG.

Elisa Valeva



Christiane Sattler  
Fundraiserin  
Tel. 069 / 298901-46  
christiane.sattler@awo-frankfurt.de

## SIE MÖCHTEN UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN? DAS AWO SPENDENKONTO:

AWO Kreisverband  
Frankfurt am Main e.V.  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE38 5005 0201 0000 0262 29  
BIC: HELADEF1822

Johanna-Kirchner-Stiftung  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE84 5005 0201 0000 9929 76  
BIC: HELADEF1822

**HERAUSGEBER:**  
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband  
Frankfurt am Main e. V.  
Henschelstraße 11  
60314 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/298901-0 | Fax: 069/298901-10  
info@awo-frankfurt.de | www.awo-frankfurt.de

Angar Dittmar, Vorstand  
Dr. Jürgen G. Richter, Geschäftsführer  
Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes:  
Henning Hoffmann

**REDAKTION:**  
Martina Scheer, Kommunikationsberatung  
Tel.: 06181/430450  
kontakt@martina-scheer.de

**KONZEPT & GESTALTUNG:**  
VON WEGEN Kommunikationsagentur,  
Frankfurt am Main  
Tel.: 069/94419836

**FUNDRAISING & ANZEIGEN:**  
Christiane Sattler  
christiane.sattler@awo-frankfurt.de  
Tel.: 069/298901-46  
Fax: 069/298901-10

**FOTOS:** Martina Scheer, www.axelhess.com, Frank Widmann, Elisa Valeva, vonwegen.de, Sanasha Werkheiser, Werkheiser photography, Axel Henninger © Canon Boy | shutterstock.com, ©ThomasVogel | iStockphoto.com (Titel), © andyid | iStockphoto.com, © mrPliskin | iStockphoto.com, www.pixabay.com, u.v.m.

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.





Das Team der AWO Kita Marie-Juchacz.

## Seit 50 Jahren fest „im Rinker“ verwurzelt

**Die Kindertagesstätte Marie-Juchacz der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden e.V. feiert ihr 50-jähriges Bestehen und zeigt dabei, wie wichtig sie als Einrichtung in Mainz-Kastel ist.**

Mit einem gelungenen Fest am 28. September 2018 feierte die AWO in der Landeshauptstadt den Geburtstag ihrer Kindertagesstätte „Marie-Juchacz“ im Mainzer Rinkerviertel. Die Einrichtung konnte sich nach einem ersten Sanierungsabschnitt, in dem Fenster und Böden erneuert wurden und neues Mobiliar in den Räumen Platz fand, von ihrer besten Seite zeigen. Ein besonderer Dank auf dieser Veranstaltung galt den Hand-

werker\*innen, denen sich die Jungen und Mädchen mittels einer kleinen Aufführung dankbar zeigten.

Die Bedeutung der Kindertagesstätte unterstrichen die namhaften Gäste. Dabei fand nicht nur die Wiesbadener Stadtverordnetenvorsteherin und Vorsitzende des dortigen AWO Ortsvereins Christa Gabriel lobende Worte für die Arbeit des Kita-Teams, auch Sozialdezernent Christoph Manjura stimmte in den Chor der lobenden Worte ein. Beide überbrachten dabei nicht nur die besten Wünsche für die Zukunft sondern auch Spenden und Geschenke von Stadt, Ortsbeirat und Ortsverein.

Der Kreisvorsitzende Wolfgang Stasche und der stellvertretende Geschäftsführer Murat Burcu wiesen zusätzlich auf die besondere integrative Kraft der Kindertagesstätte hin, besonders im Bereich der sprachlichen sowie der musikalischen Förderung. Zum Nachmittag dieses gelungenen Tages fand sich neben den Eltern der 80 betreuten Kinder auch zur großen Freude aller ein Zauberer ein.

Die im Rinkerviertel in Mainz-Kastel gelegene Kita besitzt ein großzügiges Außengelände und wurde nach der Frauenrechtlerin, Sozialreformerin und Sozialdemokratin Marie Juchacz benannt, die 1919 die Arbeiterwohlfahrt gründete

und bis 1933 deren Erste Vorsitzende war. Juchacz musste nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten fliehen und lebte ab 1941 in den USA. 1949 kehrte sie aus ihrem Exil nach Deutschland zurück und wurde zur Ehrenvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt ernannt.

Jörg Meierotte



Jörg Meierotte  
Assistent der Geschäftsführung  
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden e.V.  
Tel: 0611 / 712029-17  
j.meierotte@awo-wiesbaden.de

Foto: Sansaha Wertheiser, Wertheiser photography



Christa Jung  
Oberräder Gemüseexpertin  
Kundin seit 1991

„Meine Kunden wollen immer alles knackig frisch. Gerade als Gärtnerin weiß ich: Was richtig wachsen soll, muss mit viel Liebe gepflegt werden. Nur so fällt die Ernte gut aus. Damit das auch bei meinen Finanzen klappt, habe ich mir ein paar tüchtige ‚Erntehelfer‘ angeschafft.“

**Für gezieltes Wachstum.  
Das 1822 Private Banking  
der Frankfurter Sparkasse.**

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.  
frankfurter-sparkasse.de

# Knackig



Frankfurter  
Sparkasse

1822